

Doppelbescheideter Wulstling, *Amanita inaurata* Secr. = *Amanita strangulata* (Fr. Quéél.) = *Amanitopsis strangulata* Roze.

Autor(en): **Thellung, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **14 (1936)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist knollig verdickt, die Fruchthülle wird schon in frühester Jugend zersprengt, und zwar erfolgt die erste Sprengung dort, wo der Rand des Hutes der verdickten Stielbasis aufsitzt, während bei *vaginata* die Sprengung am Scheitel des Hutes vor sich geht. Es kann sich also bei *strangulata* gar keine eigentliche Scheide bilden. *Am. strangulata* zeigt also ähnliche Entwicklungsformen wie Fliegenpilz, Pantherpilz, Grauer Wulstling usw. *Am. vaginata* hingegen ähnelt in der Art, wie die Frucht-

hülle gesprengt wird, mehr dem weissen und grünen Knollenblätterpilz.

Die deutsche Benennung Doppelbescheideter Wulstling scheint mir nicht glücklich gewählt. Wäre die Bezeichnung Riesenscheidenstreifling nicht passender?

Am. strangulata ist als Speisepilz sehr delikat und zufolge seiner Grösse auch dankbar. Ich hatte das Glück, schon 30 cm hohe Prachtstücke mit einem Stieldurchmesser von 6 cm aufzufinden.

Doppelbescheideter Wulstling, *Amanita inaurata* Secr. = *Amanita strangulata* (Fr.) Quélet. = *Amanitopsis strangulata* Roze.

Von F. Thellung.

In der letzten Nummer dieser Zeitschrift, Seite 99, wirft L. Schreier die Frage nach der Stellung dieses Pilzes auf. Da wir ihn bei Winterthur regelmässig finden und gut kennen, halten wir uns für berechtigt, dazu folgendes zu sagen: Die Schilderung Herrn Schreiers können wir nur bestätigen, und seiner Auffassung beipflichten. Da *Amanitopsis vaginata*, der gewöhnliche Scheidenstreifling, auch stets zur Hand ist, benutzen wir an Bestimmungstabellen die beiden Arten mit Vorliebe zur Demonstration des Unterschiedes zwischen

einem derberen, gewebeartigen und einem mürben flockigen *Velum universale*, und der verschiedenen Art des Reissens und der Verteilung der allgemeinen Hülle bei der Entfaltung der Fruchtkörper. Während Quélet und nach ihm mehrere andere französische Mykologen *Amanita inaurata* nur als eine üppige Form oder Varietät von *vaginata* aufgefasst haben, halten wir sie für eine sichere, selbständige Art, in Übereinstimmung mit ihrem Autor Secretan, mit Ricken, Lindau, Gilbert, Konrad und Maublanc.

Mond und Pilze.

Von F. Thellung.

In Nr. 6, S. 94 dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift wird die Frage aufgeworfen, was zu halten sei von der Ansicht, der wachsende Mond habe einen Einfluss auf das Wachstum der Pilze.

Aus der mykologischen Literatur sind mir nur zwei Äusserungen über dieses Thema bekannt.

Im Jahrgang 1931, Nr. 10, S. 109 dieser Zeitschrift belegt *H. Walty* mit mehreren Bei-

spielen, dass die Meinung, die Pilze wachsen vorzugsweise nur bei zunehmendem Mond, ziemlich verbreitet ist oder war in verschiedenen Bevölkerungsschichten der Schweiz und Deutschlands. Er hält es durchaus für möglich, dass diese Ansicht auf richtigen Beobachtungen beruhe.

Im »Fungus«, dem Organ der Niederländischen Vereinigung, Jahrgang 3, 1931/2, Nr. 4, führt *Fabius* den Artikel Waltys an